

Louna - Werke, den 5. Februar 1942

61

Synthetische Spezialöle.

Für die Luftwaffe wurde ein Flugmotorenöl entwickelt, welches ein Gemisch von einem synthetischen KV - Öl mit verschiedenen Estern darstellt. Das KV - Öl wird auf der Basis Äthylen und die Ester auf der Basis Jacobtylöl - Alkohole bzw. Säuren einerseits und Adipinsäure bzw. Trimethyläthan andererseits hergestellt. Für diese Stoffe bestehen in Louna Produktionsanlagen. Weitere Anlagen sind im Bau. Auf dieser Basis wurden die folgenden Spezialöle entwickelt:

1). Waffenöl - Hlan:

Es dient zur Schmierung der Luftwaffen - Maschinengewehre und der kleinen Flak - Geschütze. Seine physikalischen Eigenschaften sind:

Viskosität bei 99°	1,148 E°	spez. Gew.	0,8845
" " 50°	1,419 "	Stockpunkt unter	- 72°
" " 20°	2,091 "	Flammpunkt	123°
" " -40°	81,6 "		
" " -60°	1125 "		

Sein gutes Kälteverhalten erlaubt ein einwandfreies Starten der Bordwaffen - M.G. bei -60° mit der vorgeschriebenen höchsten Schmassahl. Das Öl ist seit Oktober 1941 bei der Luftwaffe eingeführt. Im Dezember 1941 wurde das Produkt dem Heereswaffenamt Wa Prüf 2 zur Beurteilung übergeben. Die Prüfung hat seine Brauchbarkeit für das M.G. des Heeres bei -42° ergeben. Die Frage seiner Einführung beim Heer ist noch nicht entschieden. Es ist zu prüfen, ob das Waffenöl - Hlan der Jutava, welches nur bis etwa -50° verwendbar ist, nicht ganz dem Heere zur Verfügung zu stellen ist und den Bedarf der Luftwaffe vollkommen durch das I.G. - Öl zu decken.

2). Auf der gleichen Rohstoffbasis wurde ein Kälteautoöl entwickelt, welches ein einwandfreies Starten der Automotoren bei -20 bis -25° erlaubt. Dieses Öl hat die folgenden Eigenschaften:

Viskosität bei 99°	1,73 E°	" " 3,58
" " 50°	9,05 "	Polhöhe = 1,52
" " 38°	8,17 "	Stockpunkt -54°
" " 20°	20,7 "	Flammpunkt 205°
" " -10°	202 "	Kokstest 0,17
" " -20°	602 "	
" " -25°	1122 "	
" " -30°	2195 "	

Die Produktionsmöglichkeiten betragen für 1942/43 maximal 150 Tonne. In Laufe des Jahres 1943 wird sich diese Menge verdoppeln lassen.

3). Torpedo - Öl.

In Auftrage der Torpedoversuchsanstalt Kiel - Eckernförde wurde ein kältebeständiges Torpedo - Schmieröl T 6 entwickelt mit den folgenden Eigenschaften:

Viskosität bei 99°	1,43 E°	V.J.	99
" " 50°	3,03 "	Flammpunkt	259°
" " 20°	12,07 "	Stockpunkt	-42°

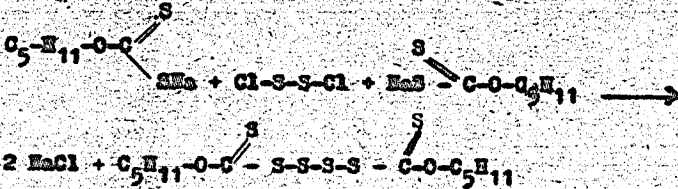
Dieses Öl ergab bei der Erprobung in Eckernförde ein dem bisher benutzten Klamenöl gleichwertiges Verhalten. Es wurde im Mai 41 von der Marine abgelehnt da ein Teil der zu seiner Herstellung erforderlichen Produkte vom O.K.H. beschlagnahmt worden ist. Im Juli 1941 wurde von der T.V.A. - Eckernförde mitgeteilt, dass die Schmierölarbeiten abbrechen seien, da keine Aussicht besteht, ohne Bau besonderer Fabrikanlagen ein Torpedo - Schmieröl herzustellen. Im Dezember 1941 ergab sich bei einer Besprechung im O.K.H., dass noch immer das nicht kältebeständige und sehr schwer zu beschaffende Klamenöl benutzt wird.

Leuna, den 5. November 1942

62

Produkt: Schwefeloxenol.

- 1.) Namenszeichnung: Diese Schwefelverbindungen werden hergestellt aus Xanthogenaten durch Umsetzung mit Schwefelchlorür.
- 2.) Rohtoffbasis: Als Ausgangsmaterial dienen die Xanthogenate aus iso - Amylalkohol. Es wird aus den Leunaer Amylalkoholen in Griesheim hergestellt.
- 3.) Technisches Verfahren: Das Amylxanthogenat wird in einem indifferenten Kohlenwasserstoff z.B. Heptan suspendiert. Dazu läßt man in diese Suspension Schwefelchlorür eintropfen. Dieses reagiert nach:



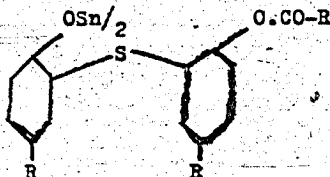
- 4.) Verwendungszweck: Das Produkt dient zur Verbesserung der Druckfestigkeit von Schmierölen, z.B. M2-Waffenöl-Blau. Ferner findet es in der Lackindustrie Verwendung als Vulkanisationsmittel für Perwinen - Einbrennlacke.
- 12.) Kredite:
- 13.) Versuchskosten:
- 14.) Patente: O.Z. 13 292, 12 806, Standard Patent F.P. 655 166. *Schreibschicht*
96.59124 17d/23c
- 15.) Verträge: Standard-Vertrag.
- 16.) Lizenzen:
- 17.) Konkurrenzverfahren: Unzählige Patente der Erdölfirmer über die Herstellung schwefelhaltiger Schmierfähigkeitsverbesserer.
- 18.) Sonstiges:

Produkt Schmieröl - Inhibitoren.

- 1.) Kennzeichnung: Als Inhibitoren werden Phenolsulfidverbindungen benutzt. Sie erhöhen die thermische Beständigkeit der SS 900-Öle.
- 2.) Rohtstoffbasis: Als Ausgangsmaterialien dienen Jecbutylphenol bzw. Jecfodocylphenol. Das erstere wird in England, das letztere in Deutschland hergestellt.
- 3.) Technisches Verfahren: Die unter 2) genannten Alkylphenole werden in einem indifferenten KV. gelöst und dann mit Schwefelchlorid umgesetzt zum Sulfid nach:



Anschließend wird das erhaltene Sulfid in das Na - Salz durch Zugabe von Na - methylat übergeführt. Dann wird das Na - Salz mit einem Mol Leuencarbon-säurechlorid und danach mit einem halben Mol Zinnchlorür umgesetzt. So erhält man die folgende Verbindung:



- 4.) Verwendungszweck: Der obige Inhibitor wird in einer Menge von 0,02 Gew.-% dem fertigen Flugmotorenölgemisch zugesetzt.

12.) Kredits:

13.) Versuchskosten:

14.) Patente: O.S. 12745, 12190, 11190, 11259.

15.) Verträge: Inhibitor - Abkommen mit der Standard.

16.) Lizenzen:

17.) Konkurrenzverfahren: Von den Erdölfirmen sind unendlich viele Stoffe unter Patentschutz gestellt. In der Praxis hat sich in Deutschland bisher nur unser Inhibitor durchgesetzt.

Handwritten signature